

## Juan Carlos wird unversehens geküsst – und wieder operiert

MADRID, 22. September. Erst der Kuss, dann die Nachricht von der Operation, schließlich ein hartes Dementi: Es war wieder eine turbulente Woche im Madrider Zarzuela-Palast, wo seit Monaten die Schatten eines toten Elefanten, einer deutschen Prinzessin und eines habgierigen Schwiegersohnes das monarchische Panorama verdunkelt haben.

Doch beginnen wir mit der guten Nachricht. Zum ersten Mal seit fünf Jahren gab Königin Sofia ihrem Gemahl am vorigen Mittwoch in der Öffentlichkeit ein schüchternes Wangenküsschen, und Juan Carlos, auf zwei Krücken gestützt, schaute leicht verdutzt drein. Zwei Tage später dann die schlechte Nachricht. Wegen einer Infektion in seiner linken Hüfte, wo im vergangenen Jahr eine Gelenkprothese eingesetzt wurde, muss der König wieder unters Messer des Chirurgen. Operieren wird ihn ein renommierter Spezialist von der amerikanischen Mayo-Klinik, Miguel Cabanela.

Der spanische Arzt saß am vorigen Freitag schon bei einer eilends einberufenen Pressekonferenz am Hof neben dem Chef des Königshauses Rafael Spottorno, der sich neben dem medizinischen Bulletin für alle Fälle und Fragen mit einem Satz von besonderem Gewicht gewappnet hatte: „Der König hat niemals eine Abdankung in Erwägung gezogen.“ Es schien, als müsse das jetzt doch einmal von höchster Warte aus gesagt werden. Denn wer hatte nicht alles abgedankt: der König von Belgien, die Königin der Niederlande, Papst Benedikt XVI. Nur der spanische Monarch mit der „eisernen schlechten Gesundheit“ und seine entfernte englische Base Elisabeth II. gaben kein Zeichen, dass sie ihren Kronprinzen weichen wollten. Nun zerstreute der Majordomus auch den letzten Zweifel.

Dabei hatte Königin Sofia schon immer gesagt, dass der König im Bett sterben werde. Juan Carlos, der inzwischen 75 Jahre alt ist und zum fünften Mal in eineinhalb Jahren ins Spital muss, und seine Gemahlin, die am 2. November ebenfalls 75 wird, haben schwierige Zeiten hinter sich. Der letzte Schlag, den er einstecken musste, war eine wenig schmeichelhafte Bemerkung seiner ehemals „engen Freundin“ Corinna zu Sayn-Wittgenstein, die in einem Interview sagte, bei der afrikanischen Safari habe es kein *hanky-panky* gegeben: „Der König ist ein alter Herr, der um seine Gesundheit ringt.“

Bei diesem Ringen hat sich das alte Ehepaar, das im Frühjahr demonstrativ seine goldene Hochzeit nicht feierte, nun offenbar wieder angenähert. Und so kam der symbolische Versöhnungs- oder Trostkuss zustande, als aus den Niederlanden gerade der neue König Willem-Alexander den Spaniern seine Aufwartung machte. Wie immer, wenn es darum geht, ihren Mann und die Institution durch Besänftigung zu stärken, ging die Initiative von Sofia aus. Der Kuss sandte den Untertanen die Botschaft: Wir stehen zueinander.

Dahinter steckt mehr Staatsräson, als es den Anschein haben mag. Denn das Königspaar, das seit den Zeiten des Diktators Franco und dem Übergang zur Demokratie nach dessen Tod 1975 viele Höhen und Tiefen durchschritten hat, glaubt, die Spanier jetzt nicht im Stich lassen zu dürfen. Die Wirtschaftskrise, die Korruptionsaffären der politischen Klasse (Schwiegersohn Iñaki Urdangarin eingeschlossen) und die separatistische Herausforderung durch die Katalanen lassen eine intakte Staatsspitze wünschenswert erscheinen.

Deshalb hört der König aus allen wichtigen Parteien kein böses Wort. Auch von den spanischen Medien wird er gerade mit viel Zuneigung bedacht. Kronprinz Felipe, so heißt es da, sei gewiss gut auf die Thronfolge vorbereitet. Aber doch bitte nicht schon jetzt, wo ein erwiesener „Meritokrat“ als Staatsoberhaupt gebraucht werde, um die Nation zusammenzuhalten.

Als aktives Staatsoberhaupt dürfte der König nach dem Eingriff wieder mehrere Monate ausfallen. Er wird aller Voraussicht nach am 12. Oktober, dem Nationalfeiertag, bei der Militärparade auf der Ehrentribüne fehlen und auch nicht zum Iberoamerikanischen Gipfel nach Panama reisen können. Dort wird ihn, wie das Königshaus jetzt schon klarmachte, der Sohn nicht vertreten, eben weil er kein Staatsoberhaupt ist. So fällt die Ersatzrolle Ministerpräsident Mariano Rajoy zu.

Juan Carlos sah bei seinen letzten Auftritten nicht gut aus. Das linke Bein schmerzte, und die Laune war übel. Aber der Mann ist ein Kämpfer der Pflicht. Und auch wenn ihm eine Zeitung die Schlagzeile „Das Pech verfolgt den König“ widmete, ist nicht alles ganz düster. Die Königin hat ihn geküsst, und er hat sich nicht in einen Frosch verwandelt. Da konnte er doch von Glück reden. LEO WIELAND

## Bilderbuchstart für das Oktoberfest

MÜNCHEN, 22. September (dpa). Das 180. Münchner Oktoberfest hat am ersten Wochenende bei gutem Wetter knapp eine Million Menschen angezogen. Die Gäste auf dem größten Volksfest der Welt tranken rund eine Million Maß Bier. 2012 kamen nach verregnetem ersten Tag nur rund 850 000 Menschen. Festleitung, Schausteller, Marktkaufleute und Wirte seien mit dem Start „sehr zufrieden“, teilte die Festleitung am Sonntag mit. Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) hatte am Samstag um zwölf Uhr mit zwei Schlägen das erste Fass angezapft und die Wiesn eröffnet. Eineinhalb Stunden nach der Eröffnung musste schon die erste Patientin behandelt werden – nach nur einer Maß Bier.



# Eins minus eins

Timothy Goodman (32) und Jessica Walsh (26) wollten sich verlieben.

„40 Days of Dating“ gaben sie sich für die ganz großen Gefühle.

Aber eins plus eins war nicht zwei.

Fragen von Martina Kix

## JESSICA

Das ist gar nicht so lange her. Vorgangene Woche haben wir beim amerikanischen Fernsehsender NBC über die 40 Tage geredet.

Wir waren beide total aufgeregt und haben uns alles Mögliche überlegt. Als wir unseren Freunden von der Idee erzählt haben, waren die sehr besorgt. Sie hatten Angst, dass wir eine tolle Freundschaft aufs Spiel setzen könnten.

Ich habe mir keine Gedanken darüber gemacht, was nach dem vierzigsten Tag passieren würde. Ich kann aber nicht abstreiten, dass ich einen Funken Hoffnung hatte, es könnte vielleicht doch etwas werden mit uns.

Auf einer Party von Freunden. Meine Mutter war nicht auf den ersten Blick verliebt. Er musste tricksen, damit sie ausgehen. Dann ging alles schnell: Verliebt, verlobt und mit 23 Jahren verheiratet. Das gibt's heute in Städten nur selten.

Früher war Online-Dating etwas für Leute, die niemanden abbekamen. Heute sind viele meiner Freunde bei Portalen wie Match.com angemeldet. Das ist wie im Supermarkt: Wenn dir einer nicht gefällt, klickst du den nächsten an. Man denkt dauernd, man könnte jemanden Besseres finden.

Am letzten Tag war ich traurig, aber ich wusste, ich kann Timothy immer noch lieben. Allerdings nicht als Freund, sondern als Kumpel. Nach unserem Disney World-Ausflug war uns beiden klar, wir funktionieren nicht als Paar.

Wir haben noch Beiträge online gestellt, als die 40 Tage längst vorbei waren. Je mehr im Netz zu lesen war, umso größer wurde das Interesse. Als sich die ganze Welt mit Kommentaren einmischte, war es manchmal für uns beide schwierig. Jetzt sind wir uns näher als je zuvor.

Viele sind auf der Suche nach Liebe, oder sie hadern mit ihrer Beziehung. Sie können sich mit Timothy oder mit mir identifizieren. Wir alle sehnen uns nach Liebe, in der einen oder der anderen Form. Manche suchen die Liebe bei Liebhabern, andere in Freundschaften, in der Familie oder im Beruf.

Es ist immer ein Experiment, wenn sich zwei Menschen kennenlernen. Eine Beziehung zu haben ist gefährlich, weil du verletzt werden kannst. Wenn man merkt, dass man nicht zusammenpasst, ist das am Ende eine Erfahrung, aus der man viel lernt. Alles bringt dich weiter.

Ich würde nie wieder eine Beziehung haben und ins Internet stellen, was wir denken und fühlen. Ich bin sehr glücklich, diese Erfahrung hinter mir zu haben. Das mache ich wirklich nur einmal im Leben.

Liebe ist wahnsinnig komplex. Für mich heißt das, mich auf einen Mann einzulassen, der mich leidenschaftlich interessiert. Jemanden, durch den ich neue Seiten an mir kennenlernen. Jemanden, dem ich vertraue und den ich respektiere und mit dem ich tolle Erfahrungen teilen kann.

Wenn ich eine Frage habe, stelle ich sie Timothy. Gerade habe ich keine. Da ist kein Filter zwischen Timothy und mir mehr. Wir sind total offen miteinander.

*Ihr habt euch 40 Tage fast jeden Tag gesehen, seid zum Therapeuten gegangen, ins Theater und in „Disney World“. Jetzt ist's vorbei. Wann habt ihr euch das letzte Mal gesehen?*

*Was ging euch durch den Kopf, als ihr das erste Mal über das Projekt nachgedacht habt?*

*Normalerweise verknallen sich zwei Menschen und gehen dann aus. Bei euch war es umgekehrt, ihr seid gute Freunde und wolltet testen, ob ihr euch verlieben könnt. Hattet ihr echt gehofft, dass das glücken könnte?*

*Ein bisschen Küchenpsychologie: Viele Menschen sind geprägt von den Beziehungen ihrer Eltern. Wie haben sich eure kennengelernt?*

*Wenn ihr das mit eurer Generation vergleicht: Glaubte ihr, Paare lernen sich heute anders kennen als in den nuller Jahren?*

*Ihr habt eine Beziehung auf Probe geführt. Gab es einen Moment, in dem ihr gedacht habt, ihr seid verliebt?*

*Jetzt mal ehrlich: Gab es einen Moment, in dem ihr nicht einmal mehr befreundet sein wolltet?*

*Viele Menschen haben euren Blog gelesen. Sie haben kommentiert, gewittert und mitgefiebert, ob ihr nicht vielleicht doch noch zusammenkommt. Warum können sich so viele mit euch identifizieren?*

*Was habt ihr in den 40 Tagen gelernt?*

*Was würdet ihr bei einem Date nie wieder tun?*

*Ihr habt die Liebe nicht gefunden. Aber wisst ihr heute, was Liebe für euch bedeutet?*

*Gibt es etwas, das unausgesprochen ist?*

NBC hat uns eingeladen, da sind wir natürlich hingegangen. Das war ziemlich aufregend. Wir haben zwar immer alles aufgeschrieben und unsere Herzen im Internet ausgeschüttet. Aber plötzlich in einer Sendung zu sitzen und über Gefühle zu reden – das ist schon etwas anderes.

Jessica und ich saßen im Flugzeug von New York nach Miami. Ich wollte ein Projekt über Dating machen und habe ihr davon erzählt. So entstand die Idee, wir könnten es selbst versuchen. Ich dachte mir, das ist verrückt und wundervoll.

Ich war mir nicht sicher. Ich sah die 40 Tage als Experiment. Ich wollte an meinen Beziehungsproblemen, schlechten Gewohnheiten und Ängsten arbeiten. Es ging aber nicht darum, dass wir nur „erfolgreich“ sind, wenn wir am Ende ein Paar sind. Ich wollte mich weiterentwickeln.

Meine Eltern haben klassisch zueinander gefunden. Meine Mutter war 22 Jahre alt, als sie mich bekommen hat.

Das Internet übernimmt das Kennenlernen. Menschen begegnen sich heute eher online als im wahren Leben. Früher schrieben Liebende Briefe oder haben telefoniert. Heute schreiben Paare permanent Mails, SMS, Twitter und Facebook-Nachrichten.

Das war erst am Ende, am vierzigsten Tag. Ich wusste insgeheim aber, wir passen nicht zusammen. Das sind natürlich zwei vollkommen unterschiedliche Gefühle. Aber vielleicht ist es genau das, was uns ausmacht.

Nein.

Die Probleme, die wir haben, teilen viele: Entweder wollen wir in einer Beziehung zu schnell zu viel, oder wir geben sie zu schnell auf. Wir haben beide Seiten der Medaille gezeigt: das, was bei mir im Kopf passiert, und das, was Jessica interpretiert. Diese Transparenz gibt es sonst nicht, aber jeder fragt sich natürlich: Was denkt eigentlich der andere?

Ich bin eigentlich jemand, der sich gern rumtreibt. Das war manchmal auch ein Problem. Mir ist inzwischen klar: Ich darf nicht vor meinen Gefühlen davonlaufen. Ich möchte eine richtige Beziehung mit der richtigen Frau führen.

Am 24. Tag habe ich eine Illustration für Jessica gezeichnet. Darauf sind vier Hände zu sehen. Auf einem Handrücken steht „traditionell“, „1920“, „1980“, „kitschig und spaßig“. Ich habe ihr die Illustration per Mail geschickt, und sie sollte sich aussuchen, was wir an dem Abend unternehmen. Die Illustration kann ich nie wieder verschicken, weil ich sie leider ruiniert habe.

Eine Frau, die mich intellektuell, emotional, körperlich und spirituell stimuliert.

So gut oder schlecht das auch sein mag: Ich weiß alles über Jessica.

## „Acapulco soll wieder seinen alten Ruf bekommen“

MEXIKO-STADT, 22. September (dpa/epd/AFP). Eine Woche nach Beginn der heftigen Tropenstürme wird Mexiko weiter von schweren Unwettern heimgesucht. Die Zahl der Toten stieg auf mehr als 100. Im Osten und im Landesinneren fiel starker Regen. Das Innenministerium rief für viele Orte den Notstand aus. Präsident Enrique Peña Nieto sprach von der größten Naturkatastrophe seit Jahrzehnten.

Im Westen des Landes begannen die Aufräumarbeiten. „Wir treten jetzt in die Phase des Wiederaufbaus ein“, sagte Peña Nieto bei einem Besuch des von einem Erdbeben zerstörten Dorfes La Pintada im Bundesstaat Guerrero. Der Ort soll an sicherer Stelle neu aufgebaut werden. Für den besonders stark betroffenen Badeort Acapulco kündigte er ein Wiederaufbauprogramm an. „Wir werden Acapulco wieder zu einem großen Urlaubsort machen. Es wird seinen Ruf wiedererlangen, den es in der Welt hatte. Daran arbeiten wir.“

In La Pintada wurden noch immer 68 Menschen vermisst. Derweil entdeckten Einsatzkräfte in der Nähe des Ortes einen abgestürzten Hubschrauber der Bundespolizei; alle fünf Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. In Sinaloa im Nordwesten des Landes waren nach Regierungsangaben fast 150 000 Menschen betroffen.

Der amerikanische Vizepräsident Joe Biden sagte bei einem Arbeitsbesuch am Freitag in Mexiko-Stadt Hilfsgelder in Höhe von 250 000 Dollar zu. Die Interamerikanische Entwicklungsbank wollte weitere 400 000 Dollar für den Wiederaufbau beisteuern. Nach Schätzungen des Verkehrsministeriums vom Wochenende werden allein für den Wiederaufbau zerstörter Straßen 2,3 Milliarden Euro benötigt. Peña Nieto sagte am späten Freitagabend seine Teilnahme an der Generaldebatte der UN-Vollversammlung in New York in der kommenden Woche ab. Er wolle sich um die Lage in den Katastrophengebieten kümmern.

## Flug-Chaos in Hongkong durch Taifun Usagi

HONGKONG, 22. September (AFP). Taifun Usagi, der bisher stärkste Wirbelsturm des Jahres auf der Welt, hat in Hongkong ein Flug-Chaos hervorgerufen. Cathay Pacific strich am Sonntag alle Flüge ab 18 Uhr, viele Airlines folgten dem Beispiel. Im Hongkonger Hafen ruhte die Arbeit seit Samstagabend, so dass viele Riesenanker auf dem Meer festsaßen. Usagi könnte zum stärksten Taifun seit 1979 werden. Auf dem Weg nach Hongkong peitschte der Wirbelsturm mit Starkregen über die Philippinen und Taiwan hinweg.

## Cygnus kommt später an der Raumstation an

WASHINGTON, 22. September (AFP). Wegen eines Softwareproblems wird der private amerikanische Raumtransporter Cygnus statt wie geplant am Sonntag frühestens am Dienstag die Internationale Raumstation erreichen. Cygnus hatte bereits Kontakt mit der Raumstation aufgenommen, doch dann sei ein Softwarefehler aufgetreten und der Anflug gestoppt worden. An einer Lösung wird gearbeitet.

## Kurze Meldungen

**Karl-Heinz Rummenigge** sieht sich laut „Focus“ einem Strafbefehl wegen Steuerhinterziehung gegenüber. Der Strafbefehl sei vom Amtsgericht Landshut erlassen worden. Der Vorstandsvorsitzende des FC Bayern München habe im Februar zwei Rolex-Uhren im Wert von fast 100 000 Euro bei der Rückkehr aus Qatar mitgebracht und nicht die Einfuhr-Umsatzsteuer in Höhe von 19 Prozent entrichtet. Das Hauptzollamt Augsburg habe Rummenigge zu einer Strafe von 300 000 Euro verurteilen wollen. Der zuständige Richter am Amtsgericht habe aber mit Rummenigge Anwalt verhandelt und das Strafmaß nach unten korrigiert. (AFP)

**Markus Lanz** moderiert die ZDF-Sendung „Wetten, dass...?“ künftig allein. Eine Ko-Moderatorin werde es nicht mehr geben, teilte das ZDF am Sonntag mit. Schon in der nächsten Show am 5. Oktober wird es allerdings eine Ausnahme geben: Die frühere Ko-Moderatorin von Lanz-Vorgänger Thomas Gottschalk, Michelle Hunziker, wird ihre Wertschuld begleichen und die Assistenz übernehmen. Auch das Bühnenbild soll sich verändern. So werden die Wettkandidaten näher am Publikum sitzen. Die „Lanz-Challenge“, bei der ein Gast aus dem Publikum gegen den Moderator antritt, soll zumindest in der Oktober-Ausgabe entfallen. (dpa)

**Bruno Maximus** will das Außenbild der schüchternen und stillen Finnen verändern. Die finnische Postverwaltung hat im Briefmarken-Heft „Verrückte Finnen“ mit Motiven dieses Malers sechs ungewöhnliche Sportarten als selbstklebende Briefmarken geschaffen: Frauentragen, Ameisenhaufen-Sitzen, Stiefel-Weitwurf, Sumpf-Fußball, Luftgitarre-Spielen und Alter-Mann-Karren. Bei manchen dieser Disziplinen richtet Finnland Weltmeisterschaften aus. Eigentümlichen Humor auch in der Bildgestaltung bewies die finnische Post schon zuvor: Im Vorjahr gab sie eine Serie mit den vier schönsten finnischen Plumpsklos heraus. (vL)